

Cillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Cilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich	55	Monatlich	1.60
Vierteljährig	1.50	Halbjährig	3.20
Halbjährig	3.00	Jahresjährig	6.40
Jahresjährig	6.00		

Einzelne Nummern 7 Pr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Insertate werden angenommen in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Herrngasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Watsch).

Kundwärts nehmen Inserate für die „Cillier Zeitung“ an: N. Hoffe in Wien, und allen bedeutenden Städten d. Continentens, Hof. Reich in Graz, A. Doppelst und Kotte, & Comp. in Wien, J. Ralle, Zeitungs-Agentur in Esibach.

Politische Rundschau.

Cilli, 3. Mai.

Am 1. Mai fand in Wien unter dem Vor-
sitz des Kaisers ein gemeinsamer Ministerrath
statt, welcher nahezu drei Stunden wäh-
rte. In demselben wurden die in den vorhergegangenen ge-
meinsamen Minister Conferenzen getroffenen Ver-
einbarungen bezüglich der Administration Bosniens
und der Herzegowina, die Einbeziehung Dalma-
tiens und Bosniens in den gemeinsamen Zollver-
band, des serbischen Eisenbahn-Anschlusses und
Handels- und Zollvertrages endgültig festgestellt,
respektive allerhöchstseits genehmigt.

Am 29. gelangte im ungarischen Abgeordneten-
Hause der Gesetzentwurf über den obligatorischen
Unterricht in der magyarischen Sprache (in der
Volkschule) zur Verhandlung. Die Debatte über
diesen famosen Entwurf ist nichts weniger als an-
muthend, denn die Stimme der Vernunft wird
von dem Geschrei der magyarischen Chauvinisten
überhört. Der sächsische Abgeordnete Adolf Jay
erinnert am ersten Verhandlungstage die Herrn
Magyaren daran, wie die Sachsen bei der Kunde
von der Szegediner Katastrophe jener magyarischen
Stadt merkthätig zu Hülfe eilten und nun zum
Lohn dafür mit einem Gesetze bedacht werden
sollen, welches ihr Bildungsweisen in ernstliche
Gefahr bringt.

Im Lande der reinen Vernunft, beginnt es
täglich schöner zu werden. Die „Berl. Ztg.“ be-
richtet, daß den Berliner Gardetruppen durch
Corps-Befehl das Lesen und Halten aller dortigen
liberalen Zeitungen verboten wurde. In den
Kasernen sollen dem genannten Blatte zufolge,

von Zeit zu Zeit die Stuben und Schränke der
Mannschaften durch die Offiziere revidirt und alle
Soldaten, welche verbotene Zeitungen und Zeit-
schriften besitzen mit Arrest bestraft werden.

Wie man aus London telegraphirt, haben die
Engländer in Afghanistan eine kleine Niederlage
erlitten, die natürlich nicht mit dem Vormarsch,
sondern dem Rückzuge der englischen Truppen
endete. Nach dieser Depesche wurde am 22 d. eine
Abtheilung britischer Soldaten unter Capitän
Crength, die sich auf dem Marsche befand, um
Aharadatta zu verstärken, in Diharavis von 1200
Wohnduhs umzingelt. Nachdem Verstärkungen
aus Kandahar herbeigerufen worden, wurde das
Dorf erfolgreich entsetzt. Auf britischer Seite
warden 25 Mann getödtet oder verwundet,
während der feindliche Verlust an Todten und
Verwundeten 74 betrug. Nach dem Gefechte kehrte
die britische Streitmacht nach Deka zurück, ohne
auf Widerstand zu stoßen.

Die südafrikanischen Erfolge Englands la-
sten ebenfalls nicht besonders erdautlich. Allerdings hat
sich die Lage der englischen Truppen mit dem
Entsage Lowe's gebessert; aber der wirkliche
Feldzug mit all' seinen unermesslichen Schwie-
rigkeiten fängt jetzt, bei dem Beginn der heißen
Jahreszeit, wo er schon beendet sein sollte, erst
recht an. Das Citjorgan bemerkt, es liege auf
der Hand, daß, nachdem der Zukunfts- sich dahin
entschieden habe, seine Stärke mit der englischen
Macht zu messen, kein anderer Ausweg übrig ge-
blieben sei, als seine vollständige Niederwerfung
und die Vernichtung jener „celibitären Menschen-
schlachtung-Maschine“, welche noch in jüngster
Zeit Beweis ihrer furchtbaren Brauchbarkeit ge-
liefert habe. Der Krieg müsse daher auf's Nach-

drücklichste fortgeführt werden, bis seine Zwecke
unbestreitbar und unabänderlich erreicht seien.
Wenn Cetewayo's Macht endgiltig gebrochen sei,
werde es an der Zeit sein über die Zukunft des
Zululandes und der Zukus zu entscheiden. Die
Regierung habe auf's Entschiedenste jede Absicht
einer Annexion des Landes bestritten; wenn der
militärische Mechanismus, den Cetewayo den
Zukus auferlegt habe, gebrochen sei, so liege kein
Grund vor, warum ein Zukus-Souverän nicht über
eine friedliche befreundete und unabhängige Nation
jenseits des Tugela herrschen sollte. Die Lösung
dieser Frage werde die Lösung eines weiteren
Problems beschleunigen. Die Nation sei darüber
einig, daß dies der letzte südafrikanische Krieg sein
müsse. Es befinden sich in Südafrika etwa
400,000 Europäer in wohlhabenden und leicht
besteuerten Gemeinden, deren anfängliche Existenz
durch die englische Macht gegen äußere und innere
Gefahren geschützt worden sei. Die Zeit sei jetzt
gekommen, da diese Colonisten allein für ihre
Vertheidigung gegen die eingeborenen Racen Sorge
tragen müßten.

In der alten Czarenstadt Tirnowa haben die
Häupter der Bulgarien am 29. v. M. einer
neuen Dynastie das Wiegenlied gesungen. Zum
Fürsten von Bulgarien ist Prinz Alexander von
Battenberg gewählt, der Neffe und Pathe des
Kaisers Alexander von Rußland und der Verwandte
des Deutschen Kaiserhauses. Der Prinz, geboren
in Darmstadt am 5. April 1857, wurde sonach
vor wenigen Wochen zweiundzwanzig Jahre alt.
Er genoß unter der Leitung seines Vaters, des
Prinzen Alexander von Hessen, und seiner Mutter,
der Prinzessin Battenberg, einer geb. Gräfin Hauke
aus Polen, eine vortheilhafte Erziehung, trat mit

Fenilleton.

Geschichten aus dem Stadtpark.

I. Der Wassermann.

Es war eine wunderbare Frühlingsnacht. Der
laue West küßte die Kelche der kaum erschlossenen
Blumen, in den blühenden Gesträuchen ertönte
der langgezogene Ton der Nachtigall und über
helle Riesel rauschten die im Silberlichte des
Mondes glitzernden Wellen der Sann.

Sinnend sah ich auf einer Bank des Stadt-
parkes; anheimelnde Erinnerungen an vieles
was mir einst so lieb und traut gewesen überkamen
mich; halbvergessene Märchen aus meiner Kindheit
wurden wieder lebendig. Ich gedachte des Wasser-
mannes, von dem ich gehört, daß er so manches
Mädchen, das seine Freier verspottet und zum
Besten gehalten, entführt und in seinem kristallinen
Palaste so lange gefangen gehalten hatte, bis die
goldige Jugendzeit entschwunden und das einst so
blühende Mädchen zum alten Mütterchen gereift
war.

Wie lange ich so da geseßen sein mochte, ich
weiß es nicht. Ein geheimnißvoller Zauber hielt
meine Sinne umfangen. Ich wußte nicht ob ich
wachte oder träumte.

Da vernahm ich ein leises Geflüster. Ich
wollte die Ursache desselben erforschen, allein ich
vermochte es nicht mich von der Stelle zu rühren.
Das Geflüster wurde immer deutlicher, das Ge-
löse wurde immer vernehmlicher und zwischen
zärtlichen Liebeschwüren erjitterte gleich Seufzern,
ein leises Echo ungezählter Küsse.

Da plötzlich ward mir, als sähe ich zwei
Gestalten unweit von mir im thaufrischen Gra-
sigen. Dämonisch bestrickend leuchteten die Augen
des Mannes, dessen gigantische Formen, mit der
Alphidenhaften Grazie der Gefährtin seltsam kon-
trastirten. Bei jedem neuen Kusse wählte ich
einen elektrischen Funken knistern zu hören und in
den dunklen Tiefen der Augen erstahlen zu sehen.

Das ist die Sann-Nixe, die mit dem Wasser-
mann zum ersten Frühlingssteldichein erschienen,
dachte ich im Halbtraum. Wehe, dem Unglücklichen,
der sie überrascht!

Immer inniger immer berückender wurde das
Geflüster, immer glühender brannten die Küsse,
immer toller rasten die Pulse.

Da erklang ein schriller Ton, wohl der eines
Nachtvogels. Erschreckt fuhr ich auf. Der Zauber
war zerrissen; ich hörte nur noch einen leisen
Angstschrei und sah in der Baumreihe eine lichte
Gestalt eilenden Schrittes entfliehen.

Monate waren seit diesem Abende vergangen.
Ich hatte mittlerweile durch Zufall erfahren, wer

die Sann-Nixe meiner Träumerei gewesen, wenn
ich auch den Wassermann nicht erforschen konnte.
Doch als das Gerücht sich verbreitete, daß eine
bis nun geachtete Dame plötzlich verschwunden sei,
da hätte ich mein Märchen vom Wassermann er-
zählen sollen, wer weiß ob die Dame, wenn sie
zum alten Mütterchen gerunzelt, einst wiederkehren
sollte, mir dafür nicht zum Danke verpflichtet ge-
wesen wäre.

Die Kultur, die alle Welt beleckt, hat sich
derzeit wohl auch schon auf den Wassermann erstreckt,
es steht daher zu erwarten, daß dieser seinen Raub
nicht als altes sondern noch als junges Mütterchen
zurückstellen wird. P. W.

Wiedergefunden.

Novelle von Harriet.

„Ha, Du bist heute ungewöhnlich blaß!“

Der alte Freiherr von Sasenek beugte sich
über die Lehne des Sessels zu seiner jungen Ge-
malin nieder, die bei seinen Worten leise auf-
zuckte und das strahlend blaue Auge noch tiefer
zu Boden senkte.

Das strahlend blaue Auge! Nein, heute war
es trüb und thränenfeucht.

Leas Hand, die der Gatte gefaßt, zitterte
leise in der seinigen. „Bist Du krank, geliebtes
Weib?“ es war ein Ton innigster Zärtlichkeit,

vollendetem 17. Lebensjahr als Lieutenant in das zweite hessische Dragonerregiment ein, nahm dann an den letzten Türkenkriegen rühmlichen Antheil und wurde dann nach seiner Rückkehr als Berliner Gardedragonier eine vielbemerkte in den höchsten Gesellschaftskreisen gefeierte und namentlich auch bei Hofe sehr gern gesehene Persönlichkeit. Der Prinz ist eine männlich schöne, hohe Erscheinung von brillanten Manieren und gutem Conversationstalent. Seine Abstammung erleichterte ihm die Beherrschung der deutschen, englischen, französischen und slavischen Idiome, was wesentlich dazu beitragen wird, seine Volksthätigkeit in seinem neuen Wirkungskreise zu erhöhen.

Kleine Chronik.

Clivi, 3. Mai.

(Vom P. P. Landeschulrath.) Der k. l. Landeschulrath für Steiermark hat in der letzten Sitzung vom 17. v. M. Dienstalterszulagen bewilligt und zwar dem Lehrer an der Volksschule Mariabist in Graz: Franz Jüll, dem Oberlehrer zu St. Ruprecht in Windisch-Büheln: Simon Jesoonil und dem Lehrer in Frohnleiten: Anton Kohlhäuser; ernannte ferner den provisorischen Unterlehrer Joh. Sorčan in Sachsenfeld zum definitiven Unterlehrer daselbst, den Lehrer Josef Blohl in Schäßern zum Oberlehrer in Graz, den Lehrer Josef Koll in Rumberg zum Oberlehrer in Hagendorf, die Unterlehrerin Leopoldine Pirker in Riegersburg als Lehrerin daselbst, den Lehrer Mathias Schöyner in Jedning zum Lehrer in Affach und den Unterlehrer Franz Krainz zum Lehrer in Lemberg. Außerdem wurden Schulerweiterungs-Angelegenheiten in Verhandlung genommen, Recurse erledigt, ein Disciplinarfall in Berathung gezogen und Geldaushilfen zuerkannt.

(Markt Tüffer.) Aus allen Ecken des Unterlandes las man Berichte über Feierlichkeiten, welche anlässlich des Hochzeitsjubiläums unseres erhabenen Herrscherpaares veranstaltet wurden. Auch unser freundliche Markt blieb nicht zurück, als es galt, dem Gefühl, welches jedes patriotische Herz an diesem Freundentage durchwehte, Ausdruck zu verleihen. Die Gemeindevertretung beschloß eine Sammlung für die verunglückten Bleiberger einzuleiten, deren Erträgniß immerhin befriedigend war, zugleich wurde auch ein Betrag von 20 fl. zur Vertheilung an die Ortsarmen votirt, die freiwillige Feuerwehr hingegen fühlte sich verpflichtet den Festtag des erhabenen Gönners und Freundes der Feuerwehr-Institute auch mit öffentlichen Festlichkeiten zu begehen. Am Vorabende des Festtages fand ein imposanter Fackelzug mit Zapfenstreich statt. Um 8 Uhr Abends kündigten Böllerschüsse den Beginn der Feier an. Die gesammte Feuerwehr in Parade mit der Musik rückte aus und bei

40 Fackeln wurden angezündet. Als sich der Zug in Bewegung setzte, prangte mit einem Male der ganze Markt in voller Beleuchtung. Alle Bewohner des Marktes folgten der müdlichen Besprechung und beleuchteten freiwillig ihre Fenster, es wurden auch Fahnen und Dekorationen bemerkt. Besonders festlich geschmückt bemerkte man das Schulgebäude, welches auf Anregung des gesammten P. h. Körpers mit Reizig, Fahnen und Transparenzen geschmackvoll decorirt war. Nach Beendigung des Fackelzuges versammelte sich die Feuerwehr und mit derselben alle Freunde zu einer Festkneipe in den Lokalitäten der Bierhalle! Von den vielen Toasten, die auf die Majestäten ausgebracht wurden, seien nur die beiden Ersten erwähnt u. z. des Herrn Bürgermeisters Amon und des Feuerwehrhauptmannes Herrn Lieber, welche in gehalt- und gefühlvollen Worten die Bedeutung des Tages und die erhabenen Borjüge unseres Kaiserspaars schilderten. Donnernde Hochs mit Böllersalven folgten jedem Toaste. Die Festkneipe verlief bis in die späte Nacht in der heitersten, gemüthlichsten Weise. Am folgenden Tage als dem eigentlichen Festtage fand eine Tagerevue statt, eröffnet durch Böllerschüsse, welche überhaupt den ganzen Tages gelöst wurden. Um 9 Uhr war solenner Gottesdienst, an dem sich der gesammte Beamtenkörper, die Feuerwehr in Parade, die Schuljugend, Honoratioren und Militärs theilnahmen. Nach der kirchlichen Feier begann die Schulfeier. Die Schulkinder verherrlichten in gebundener und ungebundener Rede, sowie durch Gesang das Herrscherpaar, ebenso wurde auch durch den Obmann des Ortsschulrathes und den Schulleiter den Schulkindern die Bedeutung des Festes klar gelegt. Zum Schlusse wurde an sämtliche Schulkinder als Erinnerung an den Festtag eine kleine Broschüre vertheilt, welche eine Festhymne und die wichtigsten Ereignisse während der Regierungszeit unsers Monarchen enthält. Nachmittags 1 Uhr unternahmen die Schulkinder einen Ausflug, worauf sie nach ihrer Rückkunft in der Bierhalle bewirthet wurden und nun erst das eigentliche Schulfest begann. Es wurde gesungen, getanzt, gespielt, geturnt, deklamirt, mit einem Worte ein buntes Durcheinander, wie es überhaupt nur bei einem fröhlichen, in der heitersten Stimmung abgehaltenen Kinderfeste vorkommen kann; den anwesenden Freunden der Schuljugend gewiß unvergesslich. Der Abend endlich versammelte noch eine kleine aber distinguirte Gesellschaft in der Bierhalle, welche den Festtag in ungezwungener Weise, mit Herzlichkeit und Frohsinn bei einem improvisirten, gemüthlichen Tonzug beendete!

(Hochwasser.) Ueber das unglückliche Szegedin ist eine neue Katastrophe hereingebrohen. Das Wasser hat dort abermals eine entsetzliche Höhe erreicht und ein am 30. v. M. ausgebrochener Orkan unzählige Verwüstungen angerichtet.

(Fahnenweihe.) Der Militär-Veteranen-Berein zu Sonobitz erläßt bereits Einladungen zum Feste seiner Fahnenweihe, die am 1. Juni d. J. in Sonobitz stattfinden soll.

(Viehauftrieb.) Bei dem am 1. Mai hier abgehaltenen Viehmarke wurden 165 Stück Hornvieh zum Verkaufe ausgedoten und davon ungefähr der vierte Theil verkauft.

(Schadenfeuer.) In der Nacht vom 27. auf den 28. v. M. brach in dem Viehstallsgebäude des Josef Kopeinig in Pahnone Bez. Tüffer ein Feuer aus, wobei das Stall- und Kellergebäude, (letzteres sammt Weinpresse und Fässer) eingäschert wurden. Der Schaden beträgt 400 fl. Man vermuthet, daß das Feuer gelegt worden sei.

(Aus einer seltsamen Borraths-Kammer.) In der Nacht vom 25. auf 26. v. M. wurde in die Filialkirche St. Nikolai im Orte Planinsberg bei Montpreis eingebrochen und von Kirchendachboden Speck, Schweinfisch und Würste im angeblichen Werthe von 109 fl. 70 kr. durch unbekante Thäter entwendet.

(Bedenkliche Verkäufer.) Ueber Anzeige eines hiesigen Geschäftsmannes wurde ein gewisser Wlaga aus Sairach, welcher einen gestandenermaßen bei Disterbach in Tüffer gestohlenen kupfernen Kessel feilbot, verhaftet. Ferner wurde Josef Janzinger aus dem Bezirke Stein in Krain, angeblich Conditor, welcher eine werthvolle Harmonika mit Glockenspiel um den verhältnißmäßig geringen Preis von 4 fl. anbot, angehalten und nachdem er sich über den realen Erwerb des Instrumentes nicht ausweisen konnte, dem Kreisgerichte eingeliefert.

(Polizeibericht.) Nichts zum 7. v. M. wurden dem in der Kotschnig-Kreuzer in Oswaldgraben Bezirk Mährenberg befindlichen Jawohnerleuten Anton und Maria Kumpusch und deren 13 jähriger Tochter aus unversperrter Kammer Kleidungsstücke im Werthe von 26 fl.; dem Grundbesitzer Jakob Terbul in Schalles, Gemeinde Wöllau Bezirk Schönstein mittelst Einbruch in die versperrte Wohnung Kleidungsstücke und Victualien im Werthe von 22 fl., dem Grundbesitzer Michael Ploshuil in Steinberg, Bezirk Sonobitz aus versperrtem in Feistenbürg gelegenen Weinkeller 5 öiterr. Eimer Wein; am 19. v. M. der Grundbesitzerin Maria Prasniker vulgo Bodir in St. Pongraz, Gemeinde Greis, aus versperrter Getreidekammer durch Deffnen mittelst eines Nachschlüssels Kleidungsstücke, Hausleinwand und Victualien im Werthe von 30 fl.; am 20. dem Grundbesitzer Anton Wulofschel in Markudorf, B. z. k. Sonobitz, Victualien und Wein im Werthe von 26 fl., vom 24. auf den 25. der Grundbesitzerin Franziska Gufai vulgo Klemen, in St. Pongraz, Gemeinde Greis, verschiedene Effecten im Werthe von 60 fl. aus offener Hohlkammer; ferner, am 27. aus dem

der in der Stimme des Freiherrn lag, mit sanfter Gewalt zog er das blonde Haupt der jungen Frau an seine Brust heran: „Liebes Kind o sprich, bist Du krank?“ Lea schlang ihre Arme um seinen Hals, sie lehnte ihren Kopf an seine Brust:

„Nur ein wenig müde von dem Spazierritt, das ist Alles!“ sagte sie leise.

„Ich hätte ihn Dir nicht gestatten sollen. . . Du bist noch viel zu leidend, zu angegriffen!“ er nahm ihren Kopf zwischen seine Hände und küßte sie auf die Stirn: „Du schöne, junge, holde Mutter unseres Kindes!“

Dem alten Freiherrn war recht spät ein sonniges Lebensglück erblickt; er hatte sich erst vor zwei Jahren mit Lea, die ihm vor zwei Monaten ein Töchterchen geboren, vermählt. Safenel hatte sie auf einer Reise nach Deutschland als sie ihren Vater, den General Vormont, nach einer Heilanstalt begleitete, wo derselbe die Genesung von einer schmerzhaften Schußwunde hoffte, kennen gelernt.

Bei Lea's Anblick hielt der Frühling der Liebe seinen Einzug in die Seele des Mannes, der bereits dem Lebensherbst entgegenreiste. . . er folgte Vater und Tochter nach dem Badeort und schon nach wenigen Wochen war das schöne Mädchen seine Braut; eine stille, sanfte und wie es den Anschein hatte, glückliche, zufriedene Braut!

General Vormont legte freudestrahlend die Hand seines einzigen Kindes in die des Freiherrn; Lea's Zukunft war gesichert, mehr als das, sie war glänzend gestellt an der Seite des reichen Safenel und wenn er auch nicht mehr das schöne Borrecht der Jugend genoß, so mußte sein lebenswürdiges Wesen fesseln und anziehen. Um in die Ehe den Sonnenschein echter Zufriedenheit hineinzubringen, bedarf es nicht immer der Liebe. . . sie gleicht nur dem Thau, der die Rose tränkt; am Morgen erquickt er sie am Abend bereitet er ihr oft das Sterdebett. — Hochachtung und Verehrung schlingen unlösliche Bande um die durch Priestersegnen vereinten Gatten; sie bleiben in allen Lebensstürmen und sind oft ein fester Anker für das schwache Herz, die zaghafte Frauenseele.

Lea schmiegte das Haupt noch fester an die Brust des Freiherrn: „Ich muß zu der Kleinen und dann noch auf einen Augenblick zu dem Papa, Du aber lieber Raimund empfang einsteilen die Gäste, ich höre soeben den ersten Wagen vorkahren.“

Die junge Frau stand von ihrem Sessel auf; noch einmal streifte ihr Auge voll kindlicher Ehrfurcht den Gatten, dann eilte sie aus dem Salon nach der Kinderstube. Dort beugte sie sich einige Minuten liebevoll über ihr Töchterchen, das in einem prachtvollen Korbe lag und über dessen Schlummer die Mutter sorglich wachte.

Der alte General Vormont, der seit der Vermählung seiner Tochter, in dem Hause des Schwiegersohnes lebte, war heute so leidend, daß er unmöglich sein Zimmer verlassen konnte um den Gesellschaftsalon zu betreten. Er saß, in warme Decken gehüllt in der Nähe des Kamin's, in dem trotz des lauen Frühlingsabends ein erwärmendes Feuer brannte. Vor sich auf dem Knien hatte der General ein Buch liegen. Es war ein englischer Roman, den er mißmuthig durchblätterte, ohne sich in den Inhalt desselben zu vertiefen. Da wehte ein leiser Aufhauch über ihn hin. Lea hatte die dunkelblaue Sammtportiere zurückgeschlagen und war in das Gemach ihres Vaters eingetreten.

Bei dem Anblicke seiner Tochter erhellten sich die mürrischen Züge des Leidenden, und er streckte ihr seine Hände entgegen.

„Liebes Kind, Du findest noch so viel Zeit um Dich nach Deinem Vater umzusehen!“ sein Blick überflog die einfache und doch höchst geschmackvolle Toilette der jungen Frau, die in einem weißen, reich mit Spitzen und schwarzen Sammetbändern gezierten Kleide bestand:

„Wie schön Du bist!“ setzte er leise hinzu Lea's blonden Kopf zu sich niederziehend: „Aber was ist das? Deine lieben, klaren Augen sind umflort! O, die ersten Thränen seit zwei Jahren voll Glück und Sonnenschein!“

unversperrtem Zimmer des Kaufmannes Johann Drosenik zu Kostreinitz nach Ausreißen des Fenstergitters aus dem Schubladkasten 7 B. R. á 10 fl. 1 Stück R. per 5 fl., 2 Dukaten á 7 fl., 1 Dukaten per 2 fl. 50 kr., 3 Goldringe, somit ein Gesamtwerth von 122 fl.; und in der Nacht auf den 29. dem Grundbesitzer Anton Krainz in Moste, Gemeinde St. Lorenzen bei Proschin aus seinem im Orte Sagaben liegenden Weinkeller Wein, Werkzeuge und andere Effecten, von unbekanntem Thätern entwendet.

* * *

Die soeben erschienene Nummer 31 des illustrierten Familienblattes „Die Heimat“ IV. Jahrgang 1879 enthält: Das Abenteuer des alten Messors. Eine Abenteuergeschichte. Von August Becker. (Fortsetzung) — Der liebe Sprache. Aus dem Polnischen des Adam Mickiewicz. Von Albert Zipper. — Und sie schreibt doch. Novelle von B. Young. — Illustration: Die kleinen Marktschiffer. Von Ludwig Bassini. Nach einer Photographie aus dem Brachtwerk „Benedig“ Verlag von Friedrich Bruchmann in München für die „Heimat“ auf Holz gezeichnet von Wilhelm Grögler. — Zur Geschichte des Buchdrucks im alten Wien. Von Martin Stöber. — Türkische Gelebnisse und russische Schicksale. Geschichte eines Mitgenommenen. Von Dr. Adrian Schädling. XVI. — Die Ernährung des Kindes im ersten Lebensjahre. Von Dr. Monti. — Das Armband. Humoristische Skizze. Von Spiridion Gopcevic. — Illustration: Das Castell von Trient. Nach der Natur für die „Heimat“ gezeichnet von Casimir. — Im Göhraben. Von Rudolf Waizer. — Aus aller Welt. (Zur Geschichte der Böpfe. Rosenlagen und Rosenfeste. — Auf dem Canale grande. — Das Castell von Trient. (Bildklärungen.) Abonnements auf die „Heimat“ vierteljährlich 1 fl. 20 kr. (2 Mark), mit Postverendung 1 fl. 45 kr. — auch in Heften á 20 kr. (35 Pf.) (am 15. und letzten eines jeden Monats) Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. (Verlags-Expedition der „Heimat“. Wien I. Seilerstätte.)

Buntes.

(Die neue Königin in Spanien.)

Der Telegraph meldet aus Paris, kurze Zeit nach dem Tode der zweiten Tochter des Herzogs von Monpensier, welche allgemein als die zukünftige Gemahlin des Königs von Spanien bezeichnet wurde, hieß es, daß sich Alfonso XII. mit einer Erzherzogin von Oesterreich verlobt habe. Die Erwählte führt die Namen Maria Christine, ist am 21. Juli 1858 geboren und eine Tochter des 1874 verstorbenen Erzherzogs Carl Ferdinand, zweiten Sohnes des Erzherzogs Carl, des berühmten Siegers von Wipern. Ihre Mutter, die verwitwete Erzherzogin Elisabeth, war in erster Ehe mit dem Herzog Ferdinand von Modena vermählt, der 1849 gestorben ist.

(Wahrhaft patriarchalische Zustände) herrschen noch in der russischen Stadt Wjatka. Ein kürzlich von Moskau nach Wjatka gereister Journalist wunderte sich, daß er fast nirgends in der Stadt die Pforten zur Nachtzeit geschlossen fand und fragte einen Polizeibeamten nach

dem Grunde dieser, für einen Moskowiter ziemlich auffallenden Erscheinung. Dieser erwiderte, sie hätten in ganz Wjatka nur einige wenige Diebe und komme einmal etwas weg, so halte man sich sogleich an diese, so daß dieselben nur in den äußersten Fällen fremdes Gut anrühren.

Aus dem Gerichtssaale.

Angeordnete Strafverhandlungen vom 3.—10. Mai.

Sonnabend 3. Schrimpf Franz, Veruntreuung; Wicher Johann, Körperbeschädigung; Močnik Peter, Gewaltthätigkeit; Pöschig Johann, Veruntreuung; Mlaker Georg, Körperbeschädigung; Plavčak Anton, Körperbeschädigung. Montag 5. Medwed Peter, Veruntreuung; Rataj Andreas, Betrug; Meglič Johann, Heiga Katharina, Mariasich Gertraud, Diebstahl; Pepej Simon, Körperbeschädigung; Kufovica Josef, Betrug. Mittwoch 7. Ottorepej Josef, Diebstahl; Besenjak Anton, schw. körpl. Beschädigung; Brabl Franz, Veruntreuung; Priloznik Josef, Krainz Anton, Diebstahl; Cerpinko Gregor, Gewaltthätigkeit. Sonnabend 10. Stager Franz, Diebstahl; Pančič Josef, Körperbeschädigung; Marković Simon, Gewaltthätigkeit; Mraf Thomas, Veruntreuung; Sokler Johann und 2 Consorten, Körperbeschädigung; Slavčič Anton, Diebstahl.

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Wiener Frucht- und Mehlbörse vom 3. Mai.) (Orig. Telg.) Man notirte per 100 Kilogramm: Weizen Banater von fl. 9.85—10.45. Tkeiß von fl. 10.15—10.75, Tkeiß schweren von fl. 8.90—9.90, Slovalischer von fl. 10.10—10.75. dto. schw. von fl. 8.70—9.90. Marchfelder von fl. 10.40—10.70, Walachischer von fl. 7.50—9.10, Usance pro Frühjahr von fl. 6.70—7.05, Slovalischer von fl. 6.85—7.20 Anderer ungarischer von fl. 6.70—6.95, Oesterreichischer von fl. 6.70—7.10 Gerste Slovalische von fl. 7.—9.40, Oberungarische von fl. 6.50—7.—, Oesterreichischer von fl. 7.—7.30, Futtergerste von fl. 5.—5.30. Mais Banater oder Tkeiß von fl. —.—, Internationaler von fl. —.—, Cinquantin von fl. 6.—6.25, auf Lieferung pro Frühjahr von fl. —.—. Hafer ungarischer Mercantil von fl. 5.10 6.10, dto. gereutert von fl. 6.25—6.75, Böhmischer oder Mährischer von fl. —.—, Usance pro Frühjahr von fl. 5.85—5.90. Raps Mäbser Juli-August von fl. 13.25—13.75, Kohl August-September von fl. 13.50—14.—. Hülsenfrüchte: Haideforn von fl. 5.75—6.25. Binsen von fl. 10.—20.— Erbsen von fl. 7.—12.— Bohnen von fl. 8.—9.50. Rüböl: Raffinirt prompt von fl. 33.75—34.—. Pro Jänner, April von fl. 34.50—35.—. Spiritus: Rother prompt von fl. 28.25—28.50. Jänner, April von fl. —.—. Mai,

August von fl. —.—. Weizenmehl per 100 Kilogramm: Nummer 0 von fl. 2.50—22.50. Nummer 1 von fl. 19.25—20.75, Nummer 2 von fl. 17.50—18.50, Nummer 3 von fl. 15.—16.—. Roggenmehl pr. 100 Kilogramm: Nummer 1 von fl. 12.50—14.— Nummer 2 von fl. 10.50—11.50.

Fremden-Verzeichniß.

Vom 30. April bis 3. Mai
Hotel Erzherzog Johann
 Karl Ritter v. Holzinger Oberlandeschulinspeltor, Moriz von Felcetti-Liebenfels, k. k. Bezirkscommissar Graz. — Johann Sgolat Reifender, Johann Wieninger, k. k. Landwehr-Intendant, Julius Baad, Gutfabrikant, Johann Huber, Privat, Frau, Wien. — M. Ogorevc, Reifender, Laibach. — Mathias Dolenc, k. k. Bezirks-Vorstand i. N., Agram.
Hotel Elephant.
 Th. Fritsch, Bauunternehmer, Triest. — Dr. Kosjek, Advokat, Graz. — Maria Platna, Privat, Tirol. — Wilhelm Krehbiel, Kaufmann, Triest. — Ferdinand Schloffer, Kaufmann, Wahrenberg.
Hotel Ochien.
 Samuel Deutsch, Reifender, Wien. — Leopold Schlessinger, Kaufmann, Marburg. — Albin M. Lorettich, Handelsmann, Oberburg. — Carl Eduard Schmid, Sprachlehrer, Larvis.
Hotel goldenen Krone.
 Michael Randuscher, Restaurateur, Pola. — Valentin Jiran, Bildhauer, Agram. — Franz von Opop, Privat, Triest. — Carl Hiltl, Forstmeister, Jaal.
Gasthof Engel.
 August Pollat, Orgelbauer, Anton Mayer, k. k. Regimentsarzt, Marburg. Michael Jager, Buchbinder, Julius Mihota, Buchdrucker, Laibach.

Eingefendet.

Interessant.

Ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Hefischer sen. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Course der Wiener Börse vom 3. Mai 1879.

Goldrente	77.75
Einheitliche Staatsschuld in Noten	65.85
„ „ in Silber	66.25
1860er Staats-Anlehenloose	122.75
Banfactien	809.—
Creditactien	255.—
London	116.90
Silber	—
Napoleon'd'or	9.34
k. k. Münzducaten	5.54
100 Reichsmark	57.55

Der alte General stieß die letzten Worte in tief erschrockenem Tone hervor, während seine Tochter ihre Arme um seinen Hals schlang und ihren Kopf an des Vaters Brust barg:
 „Papa, Walfried ist hier!“
 Ueber das wettergebräunte Gesicht des kranken Kriegers schoß eine dunkle Bornesgluth:
 „Er wagt es, der Nichtswürdige, dich auch jetzt noch zu verfolgen!“
 „Ach Papa, weißt Du nicht, daß er, nach dem unser Verhältnis gelöst wurde, die entsetzliche Drohung aussprach: „Ich bleibe der Dämon Ihres Lebens, weil Sie den guten Geist in mir vernichtet. Wie viel Weh' hat er über mich gebracht, jetzt wo ich glücklich und zufrieden bin, und all' die bittern Erinnerungen, jenes ersten Jugendtraumes, immer mehr in den Hintergrund treten, muß mir sein bleiches Gesicht erscheinen und . . .“
 „Vielleicht war es nur eine böse Vision!“
 Die junge Frau schüttelte heftig das Haupt:
 „Nein, er folgte mir, wie ein unheimlicher Schatten auf dem Spazierritt mit Gräfin Christine, durch den Wilhelmsgarten! Er sah schrecklich aus . . . ich glaube seine Leidenschaft hat ihn nun wirklich an den Bettelstab gebracht!“
 Lea schlang die kleinen Hände in einander . . . Ihr Auge umflorte sich wieder als sie

leise hinzufügte: „reiche Hoffnungen setzten wir auf ihn und — wie liebte ich ihn!“
 „Lea!“
 Die junge Frau hob das Haupt stolz empor:
 „Ich liebte ihn nur so lange als ich von Männerwürde und Männerehre träumte . . . da er sein Wort brach und wieder der Leidenschaft des Spieles, dazu des falschen Spieles, fröhnte . . . war es vorbei für immer und ewig, mit der Liebe!“
 Der General zog seine Tochter noch inniger an sich.
 „Ja, meine Lea konnte einem solchen Menschen nimmer ihr Leben weihen! Hast Du Raimund Mittheilung von der unangenehmen Begegnung gemacht!“
 „Nein, ich wollte den edlen Gatten dadurch nicht betrüben, wenn schon mich Walfried's Anwesenheit in der Stadt arg erschreckte. Papa, ich weiß nicht, mir ist so bang zu Muth, als müßte ein Unglück geschehen.“
 „Närrchen was kann, was soll den geschehen! Rege dich nicht nutzlos auf und kehre jetzt in den Empfangsalon zurück . . . ich höre Wagen auf Wagen vorkahren; Raimund könnte ungehalten werden wenn die Seele seines Hauses so lange auf sich warten läßt!“
 Lea verließ das Gemach ihres Vaters, der ihr eine leichte Rußhand zuwarf . . . noch einmal

trat sie vor die Wiege ihres Kindes, das reizende Wesen war erwacht und blickte sie mit seinen großen Augen lächelnd an. Die junge Frau beugte sich über das Kind und küßte es auf die Stirn, dann eilte sie nach dem Empfangsalon.
 Es war um die Mitternachtstunde; die kleine Lea lag süß schlummernd in ihrem Korbe. Die Amme beugte sich über denselben und legte die verschobenen Spitzenkissen zurecht.
 „So, nun kann ich mir ein wenig die schöne Gesellschaft ansehen!“ flüsterte die junge, hübsche Person vor sich hin und verließ leisen Schrittes das Zimmer.
 Raum hatte sie dasselbe verlassen, so kurrte es an einem der Fenster; vermuthlich schlug der Nachtwind eine Weinranke an dasselbe, denn das Gemach ging nach dem Garten und lag parterre. Das Geräusch jedoch wiederholte sich nach Verlauf von einigen Sekunden. Diesmal so stark, als ob eine Menschenhand die Glasscheibe eindruckt wollte — gleich nachher versuchte auch Jemand das Schloß der Glasschüre, die in den Garten führte, zu erbrecen.
 (Fortsetzung folgt.)

Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu 3 Zeilen Raum wird mit 15 kr. berechnet.

Auskünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und unentgeltlich ertheilt.

Zur grünen Wiese ist eine schöne Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Speis, Keller, Holzläge, mit 1. Juli zu vermieten. Anfrage Ebenerdig.

Eine Partie Liliput-Georginenknollen sind zu billigem Preise zu haben von der Gärtnerei der Kunstmühle Lutz & Naef Cilli. 168 2

Französischer u. italienischer Sprachunterricht wird **billig** ertheilt von einem **theoretisch und praktisch** gebildeten Lehrer sowohl Schülern vom 10. Jahre an, wie Erwachsenen, einzeln oder in kleinen Abtheilungen. Das Nähere i. d. Red. d. Bl. 176 3

Die Apotheke in Delnice

(bei Fiume), Croatien, 152 10
empfehlend und verordnet per Post: Ein **Epilepsie-Mittel** mit vorzüglicher Wirkung nach dem Rezept der Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin. Preis 5 fl. ö. W.
— Ein **apodiktisch sicher wirkendes Bandwurm-Mittel**, ganz neu und unbekannt, welches den Patienten nicht schädigt und ihm keine Unannehmlichkeiten verursacht. 3 fl.
— Das **Probateste gegen Wassersucht**. 3 fl. — In jedem Falle helfende **Magentrampfpulver**. 1 fl. 60 kr. — **Be-währte und sicher wirkende Medicamente für Frauen-krankheiten** (Weichsücht 1 fl. 80 kr., Fluß 2 fl. 20 kr. u.) unter strengster Discretion. — **Den Schmerz baldigst und dauernd behebendes Mittel gegen die Gicht**. 2 fl. 20 kr. — Jedes Medicament wird für jeden Patienten extra frisch bereitet. — Jeder Bestellung ist 1 fl. ö. W. beizulegen. — Adresse: An die Apotheke in Delnice, Croatien.

Haupt-Gewinn ev. 400,000 Mark.	Glücks- Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat.
--------------------------------------	---------------------	--

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

8 Millionen 200,000 Mark sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 86,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 400,000 Mark.	6 Gew. à 4000 M.
1 Prämie von 250,000 M.	71 Gew. à 3000 M.
1 Gew. à 150,000 M.	217 Gew. à 2000 M.
1 Gew. à 100,000 M.	2 Gew. à 1500 M.
1 Gew. à 60,000 M.	2 Gew. à 1200 M.
1 Gew. à 50,000 M.	531 Gew. à 1000 M.
2 Gew. à 40,000 M.	673 Gew. à 500 M.
2 Gew. à 30,000 M.	950 Gew. à 300 M.
5 Gew. à 25,000 M.	65 Gew. à 200 M.
2 Gew. à 20,000 M.	100 Gew. à 150 M.
12 Gew. à 15,000 M.	24650 Gew. à 138 M.
1 Gew. à 12,000 M.	1400 Gew. à 124 M.
24 Gew. à 10,000 M.	70 Gew. à 100 M.
5 Gew. à 8,000 M.	7300 Gew. à 94 u. 87 M.
2 Gew. à 6,000 M.	7850 Gew. à 40 u. 20 M.
54 Gew. à 5,000 M.	

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist **amtlich** festgestellt und kostet hierzu

das ganze Original-Los nur 3 fl. 40 kr.
das halbe Original-Los nur 1 fl. 70 kr.
das viertel Original-Los nur 85 kr.

und werden diese vom Staate garantirten Original-Lose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt. 173—2

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Lose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung **sofort** die amtliche Ziehungsliste **unaufgefordert** zugesandt.

Die Anzahlung u. Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten **prompt** und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postinzahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

15. Mai d. J.

vertrauensvoll an

Samuel Heckscher sen.,
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Eine Wohnung

mit 4 Zimmern, Küche, Speisekammer, Boden-antheil, Keller und Holzläge um **260 fl. per Jahr** sogleich zu vermieten. Anfrage bei Walland & Pellé. 171 3

Forte-Piano,

6 1/2 octavig, stimmhaltig, ist in Frasslau billig zu verkaufen. Näh. Ausk. bei J. Pauer daselbst. 172 3

Natürliche Mineralwässer

frischer Fällung

Selter, Seidschitzer, Püllnauer, Marienbader, Preblauer, Gieshübler, Victoria, Ofner, Rakozy und Gleichenberger billigst zu beziehen bei

Carl Krisper in Cilli. 150 3

Stadt- und Landrealitäten

in grosser Auswahl zum Anbothe. In Geldbeschaffungen ertheile ich Auskunft. Vormerkungen übernimmt das

konz. Vermittlungs- u. Anknuffs-Bureau
Plautz Cilli, Brunnegasse 72.

KAISER FRANZ-JOSEFS-BAD TUFFER

in Untersteiermark.

Akratothermen von 37.5° C. Saison-Eröffnung **1. Mai.**

Badearzt Dr. Kleinhaus,

177 4

Stadtarzt in MFRAN.

Gaetano Doix,

Tanzlehrer,

beehrt sich anzuzeigen, dass er in Cilli eingetroffen ist und den Unterricht am **Dienstag 6. Mai** im Theatergebäude beginnt. Die Unterrichtsstunden sind von **6—7** und von **8—10** Uhr Abends. Preis des Curses **6 fl.** pr. Person. Ich bin **Montag** den **5. d.** im Zimmer Nr. 2 des Hotels zum „weissen Ochsen“, Vormittag von **9—12** Uhr und Nachmittag von **2—5** Uhr zu sprechen. 178

Beste und billigste

Schmiede-Steinkohle

von der Steinkohlen-Gewerkschaft Stranitzen.

Lager

bei Herrn F. Kapus, Kaufmann in Cilli.
28 Steinkohlen-Gewerkschaft Stranitzen.

Lokal-Veränderung.

Das vormal's Franz Longhino'sche

Optische, Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft

befindet sich seit dem **1. Mai** d. J., im Rükschl'schen Hause, vis-à-vis dem früheren Lokale. 179

Erste ung. Hagelversicherungs-Gesellschaft

als Genossenschaft in Pressburg

empfiehlt sich den Herren Landwirthen und Weingarten-Besitzern zur Uebernahme der Versicherung ihrer Bodenerzeugnisse gegen Hagelschlag zu billigen Prämien und gewährleistet **coulante und schnelle Entschädigung** in Schadenfällen.

Antragsformulare werden unentgeltlich verabfolgt und jede Auskunft bereitwilligst ertheilt, sowie Bewerbungen um Agenturen entgegengenommen im

Bureau der General-Repräsentanz in Graz,

Herrengasse Nr. 11, II. Stock vis-à-vis, dem Landhause.

Präniirt
Cilli
1878.

Buchdruckerei

Die

von

Präniirt
Cilli
1878.

JOHANN RAKUSCH

Cilli, Herrengasse 6

empfiehlt sich zur

Anfertigung aller Gattungen Druck-Arbeiten

in moderner Ausstattung.